

zur Überempfindlichkeit, war bei beiden Kindern erfüllt. Das „Fremdartige“ (*allogenia*) ist ja die vererbte, primäre Atopie. Bei Erwachsenen ist anzunehmen, daß sensibilisierte Zellen zur Auslösung des Fiebers maßgebend sind; meine experimentellen Resultate beim Erwachsenen sprechen gemäß der Coca'schen Theorie, daß anaphylaktische Reaktionskörper bei der passiven Übertragung auf die menschliche Haut keine Sensibilisierung hervorruft, dafür, daß es sich hier doch um anaphylaktische Reaktionskörper handelt. Bei den Kindern dagegen waren bestimmte Substanzen, atopische Reagine, übertragbar auf die menschliche Haut im Serum vorhanden, welche mit den Atopenen, d. h. den auslösenden Substanzen — Tuberkelbacillen-Emulsion — zusammengebracht eine spezifische Erscheinung hervorriefen. Die bei den Kindern in die Blutbahn resorbierten Tuberkelbacillen-Endotoxine sind also als Atopene anzusprechen. Bei angestellten Kontrollversuchen konnte ich in den Hautquaddeln von Eltern nichttuberkulöser Kinder, deren Serum ich auf Eltern übertragen hatte, nach 24stündigem Warten und Bacillenemulsionbeibringung keinerlei Reaktion erzielen; keine kolloide Diathese. Es liegt freilich noch die Möglichkeit vor, daß bei Erwachsenen eine idiosynkrasische Überempfindlichkeit bestanden hat, die mit fortschreitendem Alter verschwunden ist. Überempfindlichkeitserscheinungen sind beim Kinde auch die exanthematischen Shocksymptome und Störung des Gefäßendothels vermittelt der atopischen Reagine. — Ich behandelte im Frühjahr 4 Patienten, Heufieberkranke, von denen 3 auf Extrakte mit Pollen von Thimothegrass reagierten. Asthma ist ebenso wie das Gähnen ein Zeichen von Lufthunger; beide basieren auch auf nervösen Einflüssen.

Wassermann: Sie haben gehört, daß bei Heuschnupfen öfters einzelne Individuen auf verschiedene Gramineenblüten verschieden reagieren und die Sensibilität erst festgestellt werden muß, um dann den Impfstoff zu bereiten. Daß daraus für die Praxis sich Verzögerungen und Schwierigkeiten ergeben ist natürlich.

Bei akuten Erkrankungen ist bisher auch niemals ein sicherer Heilungserfolg durch spezifische oder unspezifische Reizkörpertherapie erzielt worden.

Empfehlenswerter erscheint mir daher, die Eingangspforte für die Erkrankung zu verschließen.

Ich habe in 27 Fällen von Heuschnupfen durch Ausschaltung des Nervus ethmoidalis mittels Alkoholinjektion fast immer Heilung erzielt.

Bei meinen ersten Versuchen, die ich im Jahre 1908 begann, habe ich die Leitungsanästhesie von der Orbita aus vorgenommen.

Dieselben Resultate lassen sich aber einfacher durch die Infiltrationsanästhesie nach örtlicher Betäubung mit Novocain-Suprareninjektion vom Innern der Nase aus erreichen. Durch eine einmalige Behandlung mit Injektionen von 80%igem Spiritus in die Gegend der mittleren und unteren Muschel und des Septums erfolgte für die Heuschnupfenperiode eine Befreiung von den Krankheitssymptomen. Auch die Augenerscheinungen wurden dabei kupert, so daß letztere in der Nase ihren Ausgang zu nehmen scheinen.

Ob durch diese zeitweise Blockade gegen die Noxe auch eine Desensibilisierung für spätere Perioden erfolgt, darüber sind meine Beobachtungen noch nicht abgeschlossen.

Bei Rhinitis vasomotorica habe ich mit Alkoholinjektionen ebenfalls in 8 Fällen die Symptome, wie Nieskrämpfe, wässrige Absonderung und Kopfschmerzen behoben.

Es handelt sich bei ihr häufig um eine Kombination mit Nebenhöhlenerkrankungen und allgemeiner nervöser Übererregbarkeit, insbesondere mit Störungen des vegetativen Nervensystems. Ein dementsprechende Behandlung ist daher gleichzeitig vorzunehmen.

Frl. Lucie Adelsberger: Es wurde hier verschiedentlich der Wert der spezifischen Diagnostik bei den allergischen Krankheiten angezweifelt und zwar z. T. in so starkem Maße, daß es für die Herren der Praxis den Anschein haben könnte, als ob diese Methode wertlos und überflüssig sei. Ich möchte deshalb, bevor ich über unsere Ergebnisse bei der diagnostischen Prüfung auf der Überempfindlichkeitsabteilung des Institutes „Robert Koch“ berichte, zweierlei betonen: 1. die Extrakte müssen absolut rein und vor allem frei von unspezifischen Beimengungen, insbesondere frei von Staub sein und dürfen weder zu stark noch zu schwach eingestellt sein; 2. die Ablesung der erfolgten Reaktionen muß sorgfältig sein, und ich bemerke, daß wir selber früher manche Reaktion als positiv angesehen haben, die wir jetzt nicht als einwandfrei erachten würden. In den Fällen, bei denen ein Zweifel über den Ausfall der Reaktion besteht oder bei denen es fraglich ist, welche von mehreren positiven Reaktionen als Ursache für die Überempfindlichkeit in Betracht kommt, empfehlen wir, wie auch Coca, die Methode der lokalen passiven Übertragung nach Prausnitz-Küstner zu Entscheidung heranzuziehen, zumal uns

diese Methode (als Ausdruck einer Antigen-Antikörperreaktion) mehrfach gute Resultate geliefert hat. Bei Kindern, bei denen die Prüfung auf Schwierigkeiten stößt, ist sie die Methode der Wahl.

Die Prüfung an nahezu 400 Patienten ergab keineswegs bei allen positive Reaktionen. Es zeigte sich bei etwa der Hälfte der Patienten das Vorhandensein einer Staubüberempfindlichkeit und bei etwa 50 Patienten eine Überempfindlichkeit gegen Bettfedern. Eine Reihe von Patienten erwies sich ferner überempfindlich gegen Tiereschuppen, insbesondere gegen Ziegen- und Katzenhaare, seltener gegen Hunde- und Kaninchenhaare. Unter Nahrungsmitteln als Allergene rangierten an erster Stelle die Mehlarten, sowohl Weizen- wie Roggenmehl, und dann die Fleischsorten, insbesondere Schweinefleisch. Vereinzelt sahen wir eine Überempfindlichkeit gegen andere Nahrungsmittel, z. B. Schokolade, Kartoffeln, Bananen, Tomaten, Reis und Mais. Auffallenderweise fanden sich nur wenig Patienten, die auf die Substanzen, die echte Anaphylaktogene darstellen, überempfindlich waren. So sahen wir nur zehnmal eine Überempfindlichkeit gegen Milch, dreimal gegen Eiereiweiß und unter den auf der Abteilung selbst beobachteten Patienten keinen mit einer eindeutigen Überempfindlichkeit gegen Pferdeserum.

Im übrigen gelang uns jedoch wiederholt die aktive Sensibilisierung von Meerschweinchen mit einigen Allergenen, insbesondere mehrfach mit Pferdeschuppen, ferner mit Ziegenschuppen und Kaninchenhaaren. Bei intravenöser Injektion von Thimotheepollen sahen wir wiederholt flüchtige fleckige Erytheme beim Meerschweinchen.

Es sei noch besonders betont, daß die Diagnostik als solche ohne jede weitere Behandlung mitunter einen Erfolg zeitigt, und zwar dann, wenn die Vermeidung des auslösenden Agens durchführbar ist. So konnte bei einer Krankenschwester, die jahrelang an chronischem Schnupfen litt und deswegen in ärztlicher Behandlung stand, durch die Feststellung einer Überempfindlichkeit gegen Bettfedern und durch die Änderung ihres Dienstes Heilung erzielt werden. Bei einer anderen Patientin mit schwersten Asthmaanfällen, bei der sorgfältigste Anamnese und jahrelange Beobachtung eine Ursache nicht erkennen ließ, wurde mittels des Hauttestes eine Überempfindlichkeit gegen Katzenhaare festgestellt. Die Katze war weder in der Wohnung, noch im Hause der Patientin, sondern gehörte der Schwester, die die Patientin pflegte. Seit Entfernung der Katze im schwesterlichen Haushalt, den die Patientin selber nicht betreten hatte, ist die Patientin seit einem Jahre anfallsfrei. Auch durch den Berufswechsel, so bei einer Friseurin mit Puderempfindlichkeit und bei einer Patientin mit Mehlüberempfindlichkeit, die in einem Kolonialgeschäft tätig war, konnten wir ohne weitere Behandlung einen vollen Heilerfolg erzielen. Gerade derartige Fälle beweisen, wie bedeutsam schon die Diagnostik für die Überempfindlichkeitserkrankungen ist, und wie die Erkennung der Ursache schon vielfach eine Heilung bedeutet.

Fränkel und Levy (Schlußwort): Wir haben in unserem Vortrage das Für und Wider der Anschauungen von Dörr, Wolff-Eisner usw. gegenüber denen von Coca diskutiert, betonten aber im Schlußwort, daß die Einheitslehre aus vielen Gründen, die in der Aussprache z. T. erwähnt wurden, an Boden gewinnt. Den Allergenen wird bei dieser Krankheitsgruppe gleichfalls mehr und mehr Bedeutung zugeschrieben. Völlig übereinstimmend ist ihre große Bedeutung für die Ätiologie des Heufiebers (der Pollenkrankheiten) anerkannt. Deshalb gewinnen auch die neuen Methoden an Wert, die es versuchen, die Allergene fernzuhalten, oder mit ihnen zu desensibilisieren. Auch unsere neuen Filterapparaturen haben nur den ersten Zweck. Wir können auch hier deshalb nur vor Überschätzung des Erfolges einer Therapie warnen und pflichte His bei, der für das Asthma vor Überwertung jeder therapeutischen Bestrebung warnt. Es kommt allerdings bei unserer neuen Methode hinzu, daß wir hinsichtlich des Expositionsversuches eine Verfeinerung der diagnostischen Methoden gewonnen haben, wenigstens für eine bestimmte Gruppe der allergischen Erkrankungen. Als weiteren Vorteil der Apparatur und der Methode heben wir ihre völlige Unschädlichkeit hervor, sodaß sie im Gegensatz zu den Desensibilisierungsmethoden auch vom praktischen Arzt in allen Fällen wenigstens versucht werden kann.

Verein für innere Medizin. Sitzung vom 5. November 1928.

Reyher: Vitamine, Avitaminosen, Hypovitaminosen. Die Vitaminfrage wird in ärztlichen Kreisen immer noch umstritten und begegnet teilweise offenem Widerstand. Selbst Namen und Begriff der Vitamine wird beanstandet. Man will von optimal strukturierten Nährstoffverbindungen sprechen. Es ist indessen nur eine Verständigung über den Begriff erforderlich. Der Name ist gleichgültig, zumal die Struktur der Vitamine unbekannt ist. Als Vater der